

Lebe mit Vision! Verfolge Plan "A"!

Lesung: Lk 12,49-53

Gottes Vision ist die stärkste und beste Vision für unser Leben! Lebe nach ihr!

1. Träume mit Jesus! Feuer vom Himmel (Lk 12,49)

Lk 12,49: Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon angezündet!

Visionen sind Lebensträume. Es gibt grosse und kleine Visionen. Eine grosse Vision bezieht sich z.B. auf unser ganzes Leben, eine kleinere auf einen Lebensabschnitt oder -bereich. Eine Vision gibt uns ein Ziel vor und die kribbelnde Energie, dieses Ziel auch erreichen zu wollen. Ohne Vision lassen sich Menschen in der Regel einfach gehen und erreichen keine grossen Ziele (Spr 29,18).

Es gibt menschliche und göttliche Visionen. Die USA hatte z.B. eine menschliche Vision, als sie sich vornahm, als erste Nation auf dem Mond landen zu wollen. Diese Vision befähigte diese Nation, erstaunliche Ressourcen und Enthusiasmus freizusetzen. Schliesslich erreichten sie dieses Ziel, auch wenn es bis heute Menschen gibt, die überzeugt sind, dass niemand wirklich je auf dem Mond war. :-) Es gibt halt Menschen, deren Vision es ist, Visionen auszulösen, selbst dann, wenn diese bereits Realität geworden sind!

Auch Gott hat Visionen. Die stärksten Visionen verfolgen Menschen dann, wenn sie sich mit Gottes Visionen eins machen. Heute schauen wir uns deshalb eine Vision von Jesus Christus an, die er als Mensch auf dieser Welt hatte und die er nach wie vor weiter verfolgt: Jesus Christus wollte und will das Feuer des Heiligen Geistes auf unseren Planeten werfen (Lk 12,49)! Beschäftigen wir uns also mit "Feuer"!

Jedes Feuer beginnt normalerweise ganz klein. Obwohl Jesus Christus von "Feuer auf die Erde warf" spricht, was eine grosse Feuersbrunst erahnen lässt, hat auch sein Feuer - zumindest aus geschichtlicher Perspektive - eher klein angefangen.

Wenn wir das Feuer Gottes in unserem Leben brennen sehen wollen, dürfen wir kleine Anfänge nicht verachten. Meistens braucht es viele kleine Schritte, um zum Ziel zu gelangen. Dabei brauchen wir nicht überrascht zu sein, wenn wir feststellen, dass manche Schritte völlig neue Perspektiven eröffnen. Das haben Schritte so in sich!

Das Feuer kommt von oben. Jesus Christus wirft es auf die Erde. Es ist ganz klar der Heilige Geist, der zu Pfingsten auf die Erde geworfen wurde. Wir müssen uns nach oben ausstrecken, von wo das Feuer kommt, um vom Feuer ergriffen werden zu können.

Spr 29,18: Ohne prophetische Weisung wird ein Volk zügellos. Wie glücklich ist ein Volk, das auf Gottes Gesetz hört! [GNB]

2. Beachte die Reihenfolge! Leidenstaufer vor Segen (Lk 12,50)

Lk 12,50: Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist!

Es gibt eine - zugegebenermassen schwierige - Reihenfolge. Vor dem Segen kommt die Bewährungsprobe - und nicht umgekehrt!

Viele Menschen leben nach Plan "B". Sie wissen ganz genau, dass ihr Leben nicht dem entspricht, was sie eigentlich wollen. Doch weil Plan "A" mühsamer wäre, vielleicht Opfer abverlangen würde und Geduld brauchen würde, ziehen sie Plan "B" vor - ganz nach dem Motto: "Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach." Schade.

Jesus Christus musste eine Leidenstaufer bestehen, bis das Feuer auf die Erde kommen konnte. Wenn nun der Sender des Feuers eine Leidenstaufer zu bestehen hatte, kann es nicht verwundern, wenn auch die Empfänger, die viel ahnungsloser und unvollkommener sind, eine Leidenstaufer VOR dem Segen zu bestehen haben.

Wir müssen wissen, dass dem Feuer eine Bewährungsprobe vorausgeht. Auch der Dienst der Apostel startete nicht erst mit Pfingsten. Vor Ostern kam der Karfreitag! Vor Pfingsten organisierten sie sich als kleine aber entschlossene Gemeinde.

Im Nachhinein sind viele Bewährungsproben easy. Doch jede Bewährungsprobe stellt sowohl uns als auch unsere Vision existentiell in Frage. Wird es sich lohnen, dranzubleiben? Der Ausgang - zumindest in unserem Falle - scheint ungewiss. Genau darin muss sich aber unser Glaube bewähren.

Das Leiden der Bewährungsprobe macht durchaus Sinn. Es will wahres Gold aus uns herausbringen, indem es uns Geduld lehrt. Manchmal überfordert die Bewährungsprobe unsere Möglichkeiten. Dann dürfen wir aber ungeniert Gott um Weisheit und Weisung bitten. Bedingung ist nur, dass wir entschlossen sind, dann auf Gottes Weisung auch tatsächlich zu hören (Jak 1,2-8).

Eine weitere gute Wirkung der Bewährungsprobe ist sicherlich Demut. Schon zu Paulus hat Gott gesagt: "Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig" (2 Kor 12,9, Lut).

Durch die Leidenstaufer kommen wir definitiv von der Meinung ab, dass wir die Weisheit mit Löffeln gefressen hätten. Wir beginnen, auf gute Ratschläge zu hören. Solche Ratschläge können auch von ungläubigen Menschen kommen, sofern sie uns nicht von Gott wegführen (Ps 1,1-2).

Jak 1,2-8: Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung (o. Erprobung; w. Prüfungsmittel) eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt. Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, [ist er doch] ein wankelmütiger (o. doppelherziger; w. von geteilter Seele) Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.

Ps 1,1-2: Glücklicher Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!

3. Lebe deinen Traum! Erwartungen enttäuschen (Lk 12,51-53; Joh 5,44)

Lk 12,51-53: Denkt ihr, dass ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung. Denn es werden von nun an fünf in einem Haus entzweit sein; drei werden mit zweien und zwei mit dreien entzweit sein: Vater mit Sohn und Sohn mit Vater, Mutter mit Tochter und Tochter mit der Mutter, Schwiegermutter mit ihrer Schwiegertochter und Schwiegertochter mit der Schwiegermutter.

Joh 5,44: Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht?

"Wir können nicht auf allen Hochzeiten tanzen." Diese Volksweisheit trifft auch auf unser Leben zu. Wenn wir unserer Vision folgen wollen, hat das seinen Preis. Nebst unseren Finanzen gibt es noch einen anderen schmerzhaften Preis zu bezahlen: Wir müssen Menschen enttäuschen!

Wer das Feuer von Jesus Christus in seinem Leben haben will, muss bereit sein, Erwartungen und Wünsche von Menschen zu enttäuschen - manchmal auch seine eigenen (=> sich selbst verleugnen: Mt 16,24). Wir können nicht immer gleichzeitig die Erwartungen von Menschen (inklusive die eigenen Wünsche) UND die Erwartungen von Gott erfüllen. Wir müssen Prioritäten setzen. Hierbei gilt zu beachten: Gott hat gute Pläne für uns! Er hat einen Plan A bereit!

Ich habe vorhin darauf hingewiesen, dass wir durchaus auch von ungläubigen Menschen lernen können. Doch ob unsere Ratgeber nun ungläubig oder gläubig sind: Gottes Willen geht vor. Schon zur Pionierzeit des Christentums mussten Christen die Erwartungen von Menschen, ja sogar von der Volksleitung, enttäuschen - und die Konsequenzen um Christi willen tragen. Sie hielten klar fest: Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen (Apg 5,29; vgl. 4,19).

Wer das Feuer Gottes in seinem Leben haben will, muss zuerst nach dem Reich Gottes trachten (Lk 12,31). Wir können nur dann im biblischen Sinne glauben, wenn wir nicht die Ehre von Menschen, indem wir ihren Erwartungen genügen, sondern die Ehre und Erwartungen des alleinigen Gottes suchen (Joh 5,44). In der Praxis kommt das "Nein" zu den Erwartungen unserer Mitmenschen oft vor dem "Ja" zu Gottes Willen (Ps 1,1-2). Wir müssen zuerst falsche Fesseln lösen, bevor wir uns von Gott in die Zukunft führen lassen können.

Gottes Feuer nimmt uns in die Pflicht. Wir werden nicht mehr nach der Pfeife von Menschen tanzen können. Wir müssen uns auf die Melodie des Himmels ausrichten, damit das himmlische Feuer auf uns kommen kann (vgl. Mt 11,16-19).

Lk 12,31: Trachtet jedoch nach seinem Reich, und dies wird euch hinzugefügt werden.

Mt 11,16-19: Mit wem soll ich die Menschen von heute vergleichen? Sie sind wie die Kinder, die auf dem Marktplatz spielen. Die einen werfen den andern vor: Wir haben euch Hochzeitslieder gespielt, aber ihr habt nicht getanzt! Wir haben euch Trauerlieder gesungen, aber ihr habt nicht geweint. Johannes ist gekommen, ass nicht und trank nicht und die Leute sagen: Er ist von einem bösen Geist besessen. Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt und sie sagen: Seht ihn euch an, diesen Vielfresser und Säufer, diesen Kumpan der Zolleinnehmer und Sünder! Aber die Weisheit Gottes wird bestätigt durch die Taten, die sie vollbringt.« [GNB]

Mt 16,24: Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.

Apg 4,19: Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt selbst!

Apg 5,29: Petrus und die Apostel aber antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen.